

Sozialreformen: SPD Obernkirchen verliert zwölf Mitglieder

Jahreshauptversammlung des Stadtverbands: Bartling, Edathy und Schäfer äußern sich zur Lage der Partei

Obernkirchen (sig). Den Verdruss der Sozialdemokraten über soziale Härten, die vor allem wirtschaftlich Schwächere treffen, hat auch der SPD-Ortsverein Obernkirchen zu spüren bekommen: Seine Mitgliederzahl sank von 161 auf 149. Stadtverbandsvorsitzender Oliver Schäfer bezeichnete diese Entwicklung bei der Jahreshauptversammlung noch als glimpflich. Er bemängelte aber besonders das Fehlen junger engagierter Mitglieder.

Schäfer sieht eine Möglichkeit, durch projektbezogene Arbeit diese Lücken wieder zu schließen. Unterbezirksvorsitzender Heiner Bartling stellte dazu fest, dass der Rückgang im Unterbezirk deutlich spürbarer sei. Man müsse aber trotzdem die Fehler der politischen Konkurrenz beim Namen nennen, in die Offensive gehen und sich nicht verstecken. Als negative Beispiele nannte Bartling die Verlagerung von wichtigen Dienststellen aus dem Schaumburger Land nach Nienburg, wie zum Beispiel bei Katasteramt und Polizei-Inspektion. Er prangerte außerdem an, dass die „Tumor“-Rede des Pohler CDU-Vorsitzenden Jürgen Bregulla zu keinen Konsequenzen geführt habe.

Der Bundestagsabgeordnete Sebastian Edathy sagte: „Wir sprechen zu wenig darüber, was in diesem Land geschehen wäre, wenn es andere politische Mehrheiten in Berlin gäbe.“ Zu der Notwendigkeit, das Sozialsystem zu reformieren, gebe es keine sinnvolle Alternative. Auch nicht zu der Entscheidung, keine deutschen Soldaten in den Irak zu entsenden.

Edathy forderte eine bessere Qualifizierung junger Menschen. Es sei nicht hinzunehmen, dass neun Prozent ohne Abschluss die Schule verließen. Auch das ausreichende Angebot von Ausbildungsplätzen sei eine gesellschaftliche Verpflichtung. Der Weg dürfe nicht von der Schulbank in die Arbeitslosigkeit führen.

Stadtverbandschef Oliver Schäfer kündigte an, dass sich die Opposition eingehend mit den Wahlversprechen der Gruppe „Mitte“ befassen werde. Er nannte als Themen die Altstadtsanierung, das Fehlen eines Radwegekonzeptes und die Jugendarbeit.